

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 98.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 1. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Insektions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal“ für die beiden Monate Mai und Juni werden für Dresden zu dem Preise von 25 Ngr. bei uns angenommen. Nachbestellungen für auswärts, welche an die nächstgelegenen Postanstalten zu richten sind, müssen auf das volle Quartal (Preis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.) lauten. Inserate im „Dresdner Journal“ werden für die gespaltenen Zeile mit 1 Ngr. berechnet.

Dresden, 27. April 1857.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Am See Nr. 35.)

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Folge der von dem Königl. Ministerium des Innern neuerdings vorgenommenen anderweitigen Regulierung der thierärztlichen Bezirke, wonach jede Amtshauptmannschaft einen für sich abgeschlossenen thierärztlichen Bezirk bilden und ihren eigenen Bezirkstherapeut erhalten soll, sind noch zwei Bezirksstierärzte, der eine für die Amtshauptmannschaft **Borna**, im Regierungsbezirk Leipzig, mit dem Wohnsitz in Borna, der andere für die Amtshauptmannschaft **Pirna**, im Regierungsbezirk Dresden, mit dem Wohnsitz in Pirna, anzustellen.

Indem Man solcher erhaltenen Anweisung gemäß hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten bringt und dabei sowohl auf die Bestimmung §. 11 unter 2 der Verordnung die Errichtung einer Commission für das Veterinärwesen betr. vom 14. Juni 1856, als darauf aufmerksam macht, daß nur geprüfte Thierärzte als Bewerber um jene Stellen zugelassen werden können, wird zugleich bemerkt, daß alle diejenigen, welche bei der Wahl herbeizutreten zu werden wünschen, ihre diesfälligen Gesuche unter Beifügung der das wissenschaftliche Studium der Thierarzneikunde und die jetzige praktische Ausbildung bescheinigenden Zeugnisse bei dem unterzeichneten Königl. Commission Manen Vier Wochen und spätestens bis

zum 1. Juni d. J.

schriftlich einzureichen haben.

Ergebnis der Bekanntmachung ist in allen §. 21 des Gesetzes die Angelegenheiten der Presse betr. vom 14. März 1851 bezeichneten Beischriften abzuwickeln.

Dresden, den 27. April 1857.

Königl. Commission für das Veterinärwesen.

Zust.

Hansch, S.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Die „Saronia“ als Gallionsbild nach Hamburg. — Leipzig: Mißbeicht. — Wien: Die Verhandlungen wegen Ertheilung von Concessionen zu neuen Actienunternehmungen. Kabonich angeliefert. — Berlin: Der Stabische Antrag bezüglich der holländ. laienbürgerlichen Frage vom Herrenhause angenommen. Aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses. — Paris:

Einweihung des Hippodroms. Zur Reise des Großfürsten Konstantin. Verkauf des „Journal des Debats“. Die römischen Eisenbahnen. Die neue Strasse auf Westpapiere. — Turin: Ankunft der Kaiserin von Rußland in Civitavecchia. Marthe v. Sontano eingetroffen. Memorandum bezüglich der Reclamation des Fürsten von Monaco. — Genua: Verurtheilung wegen Preisvergehen. — Parma: Aubien des neuen sardinischen Befanden. — London: Das Befinden der Herzogin von Gloucester. Ein neuer Beschluß der Bank. Steigen der Ausfuhr. — Kopenhagen: Prinz Christian nach Berlin. — Hongkong: Meuterei auf einem Kuli-Transportschiffe. Der französische Gesandte angekommen. Nichts Neues von Kanton.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Arbeiter verunglückt. Rechenschaftsbericht des Advocatenpensionsvereins. Vermischtes. — Chemnitz: Armenangelegenheiten. — Döbeln: Bibelwerk. Erledigte Pfarr- und Schulstellen.

Beilage.

Aus den Schulprogrammen. (II.)
Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Zittau. Ramenz.)
Feuilleton. Inserate.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Mittwoch, 29. April. Wie man versichert, hat der Bundesrath heute Dr. Kern zur Unterzeichnung der Konferenzvorschlüge in der neuburger Angelegenheit bevollmächtigt. Die Ratification der Bundesversammlung bleibt vorbehalten.

Dresden, 30. April. Bekanntlich hat, dem Aufschwunge des deutschen Verkehrs nach Nordamerika entsprechend, die deutsche directe Dampfschiffahrt nach jenem Lande seit vorigem Jahre eine bedeutende Ausdehnung erfahren. Dem Bremen-New-Yorker Unternehmen, an dessen Zustandekommen die königlich sächsische Staatsregierung seiner Zeit mit einem nicht unbedeutenden Capitale sich betheiligte, und das bis vor kurzem allein der höchsten Verbindung seine Dienste widmete, ist in Hamburg durch die „Amerikanische Paket-Aktien-Gesellschaft“ eine gewaltige Concurrenz erwachsen, indem bereits zwei ihrer großen transatlantischen Dampfer „Hammonia“ und „Borussia“ mit einer bis dahin kaum je erreichten Geschwindigkeit den Handel Hamburgs und seiner Hinterländer, zu denen Sachsen gehört, mit New-York vermitteln, während zwei andere eben so große ihrer Vollendung in nächster Zeit entgegensehen. Einen für das sächsische Vaterlandsgelühl erfreulichen Beweis, welches Interesse der Hamburgische Handel an dem überseeischen Verkehr Sachsens und der Richtung desselben über Hamburg nehme, somit einen Maßstab für den Rang, welchen der sächsische Handel im transatlantischen Verkehr behauptet, hat die Direction der genannten Hamburger Dampfschiffahrtsgesellschaft dadurch geliefert, daß sie einem der beiden im Bau begriffenen großen Dampfer den Namen „Saronia“ (der andere wird „Austria“ getauft) zu geben beschloß und durch den königlichen Consul zu Hamburg an die königl. Staatsregierung das Ersuchen gerichtet hat, ihr ein oder mehrere Willkürliche oder Zeichnungen der „Saronia“ mit ihren Attributen, welche den Gallion des Schiffes ziieren soll, zu übersenden. Mit den weiteren Einleitungen zu Gewährung dieses Wunsches beauftragt, hat der akademische Rath, um für Herstellung des

gedachten Gallionsbildes ein der Bedeutung des Zweckes entsprechendes künstlerisches Modell zu liefern, den Vorschlag gemacht und die Ermächtigung erhalten, einen Abguss der bei Gelegenheit der Eröffnung der hiesigen Marienbrücke vom Herrn Professor Ernst Hänel entworfenen, mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Statue der „Saronia“ anfertigen zu lassen und der erwähnten Hamburger Direction zu übersenden. Die Abformung und der Abguss der Statue ist infolge dessen durch den hiesigen Gypsformner Wiesting bewirkt worden und deren Absendung nach Hamburg in den ersten Tagen dieses Monats erfolgt. Wie wir erfahren, ist der gedachte Abguss unversehrt in Hamburg eingetroffen, und da die „Saronia“ in Glasgow gebaut wird, so ist das Modell von Hamburg dorthin geschickt worden, um daselbst als Gallionsbild des Schiffes zur Ausführung gebracht zu werden.

Leipzig, 29. April. (Mißbeicht. II.) Die Rauchwaarenmesse hat diesmal früher als gewöhnlich begonnen, da die Käufer, besonders die griechischen, durch ungewöhnlichen Bedarf sich berufen, bei Ankunft der frischen Waaren zu Hand zu sein. Demzufolge waren auch alle Artikel, welche dort gekauft werden, z. B. Rothfische, Luchse, Wismuthen, Weißfische und Landfische, am gestrigen und verlaufen sich zu sehr hohen Preisen ziemlich rasch. Dagegen waren Lagen aller Art sehr flau und mit Ganin geht es auch (schleppend). Hamsterfutter wurden zu den alten Preisen nach Qualität von 33—37 bezahlt. Die Kürschnergeschäfte sind nun auch bald beendet, zeigen sich aber, infolge des lauen Winters, weniger lebhaft. Am gestrigsten und verlaufen Wismuthen und von feinem Waaren Biber, Zobel, Nerze und Schuppen, wogegen Otter und Griesfische flauen. Das Landwaarengeschäft konnte sich noch nicht recht entwickeln, da die Sammler unnatürlich hohe Preise zahlten, die für England und Amerika nicht anzulegen sind. Das polnische Geschäft beginnt erst später. — Von rohen Wildhäuten waren nur einige kleine Posten Pernambuco und grün gefärbte zur Messe gebracht, weil die hohen Preise an den Seerägen bisher keine Rechnung gaben; die ersten wurden mit 38—41 Thlr. und letztere mit 27—30 Thlr. pr. Centner bezahlt. Auch von ostindischen Rippen waren nur wenig am Platz, weil die Preise in Kalkutta und England seit Michaelis um 40—50 % gestiegen sind. Die Borräthe vergriffen sich daher bald und konnten viele Geber ihren Bedarf nicht einthun. Beringere Sorten erhielten 32—40 Thlr. und letztere 42—50 Thlr. pr. Cent. Deutsche Wildhäute waren in ziemlich starken Posten am Markt, wurden aber ebenfalls bis auf Weniges geräumt und zu 34—40 Thlr. bezahlt. Kalbfelle vergriffen sich zu guten Preisen bald; Roghäute fehlten ganz.

Wien, 28. April. Die gestern bereits kurz erwähnte Mittheilung der „Def. Correspond.“ lautet wörtlich wie folgt: „Aus Anlaß der allerhöchsten Concessionsertheilung für die Strindbrück-Eisenbahn, welche das letzte der Sr. Majestät unterbreiteten Concessionsgesuche war, haben Sr. k. k. apostolische Majestät anzuordnen geruht, daß in Ueberlegung zu nehmen sei, ob nicht im Hinblick auf den Zustand des Seidemarktes mit der Ertheilung von Concessionen zu Unternehmungen mit Actien-Emission inneryubalten sei. Wir vernehmen, daß die Verhandlungen hierüber dem Abschlusse nahe sind und das Ergebnis ein den Bedürfnissen entsprechendes sein werde.“

— Einem Briefe aus Cattaro entnimmt der „Def. Volksst.“, daß der griechisch-nicht-unierte Cleriker Kabonich, welcher nach Getlinje gebracht worden war, ausgeliefert und den Gerichten von Cattaro zur weiteren Untersuchung übergeben worden ist.

H Berlin, 29. April. Das Herrenhaus berieth heute den Antrag des Herrn v. Below und Dr. Stahl in Betreff

Feuilleton.

Dresden. Am 27. April feierte der Dresdner Tonkünstlerverein ein Fest, über welches einige Mittheilungen insofern gerechtfertigt sein dürften, als dasselbe zu Ehren eines Mitglieds veranstaltet war, dessen Name nicht allein in den Musikkreisen der sächsischen Residenz, sondern überall, wo der göttlichen Kunst Fuldigungen dargebracht werden, mit höchster Achtung genannt wird. Herr Friedrich August Kummer, erster Violoncellist der k. k. Kapelle, von Sr. Majestät unserm allergnädigsten Könige erst kürzlich, nach 23jähriger ruhmvoller Dienstzeit, zum königl. Kammervirtuosen ernannt, hatte sich seit Bestehen des Dresdner Tonkünstlervereins mit so uneigennützigem und aufopferndem Theilnahme an den Bestrebungen desselben als ordentliches Mitglied angeschlossen, daß sämmtliche Theilhaber schon längst den Wunsch hegten, einestheils dem thätigen Mitgliede, anderentheil dem ausgezeichneten Künstler Kummer eine überreich verdiente Fuldigung darzubringen. Zu diesem Zwecke versammelte sich am 27. April, Abends 8 Uhr, in dem oberen Localen der Kronensche Restauration der größte Theil der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder des Vereins, um Herrn Kummer, eingeführt durch den Vorstand, feilich zu bewirthen. Das heitere Mahl ward mit einem Toast auf Sr. Majestät den König eröffnet, worauf der auf den Gefeierten des Abends folgte (beide aufgebracht vom Vorsitzenden Herrn Blasemann), dem sich im Namen des Vereins die Urberreicherung eines kalligraphisch ausgeführten Diploms angeschlossen, durch welches Herr Kummer zum Ehrenvorsitzenden des Tonkünstlervereins ernannt ward, unabhängig von jeder Wahl, für die ganze noch übrige Lebenszeit des

Gefeierten, „um“ wie der Sprecher treffend sagte, „den Jüngern des Vereins als leuchtendes Vorbild künstlerischen Strebens und hoher Vollendung zu dienen und dem Ganzen durch Rath und dem reichen Schatze seiner Erfahrungen zu nähern“. Es folgten nun durch den Kammermusikus Fürstpaup Mittheilungen historischer Notizen über die „Künstlerfamilie Kummer“, woran sich ein Hoch auf das Brüderpaar Friedrich August Kummer und Karl Kummer (den anwesenden ausgezeichneten Oboisten der königl. Kapelle) und die Aufführung des ersten Sages aus einem Rotturno schloß, welches F. A. Kummer 1820 für Pianoforte, 2 Oboen, 2 Fagote, 2 Violoncelli und Contrabaß geschrieben hatte und welches damals öffentlich durch 8 Mitglieder der Familie Kummer ausgeführt worden war. Nach einem überaus wichtigen und heitern allgemeinen Gesänge auf den Gefeierten, nach einer Melodie aus seiner, 1831 auf dem Hoftheater aufgeführten Operette: „Der glückliche Zufall“, folgte eine Reihe theils ernst, theils launiger Trinksprüche, worunter der des Hrn. Friedel auf die anwesenden Herren Krebs, Dipinski und Schubert (Hr. Reißiger war durch Unwohlsein verhindert, zu erscheinen) und der Hrn. Goldschmidt's auf die k. Kapelle zu erwähnen sind. Lust und frohlocken vereinte die Theilnehmer, Herr F. A. Kummer in ungeschwächter Jugendkraft an der Spitze, bis zum frühen Morgen; namentlich erregte die Ausführung einiger musikalischer Scherze, worunter eine Jahrmarktsumflände auch durch Einmischen reicher Gefeierten für einige arme Musiker den Wohlthätigkeitsplan der Anwesenden zu erwecken wußte, große Heiterkeit. Die Mittheilung einiger biographischen Notizen über den Gefeierten und seine Familie behielten wir uns für später vor.

R. B.

Ueber die Farbe des Meeres.

Von G. Hartwig.

Das klare, reine Seewasser ist nicht farblos; es spiegelt nicht allein den Widerschein des Himmels und der Wolken ab, sondern besitzt eine eigenthümliche bläuliche Tinte, welche offenbar wird, wenn das Licht durch eine hinlänglich dicke Wasserschicht fällt.

Einen Beweis dafür im Großen hat die Natur im neapolitanischen Golf verankaltet. Auf der Insel Capri giebt es nämlich eine Grotte, welche geschaffen zu sein scheint, um die blaue Farbe des Meeres in ihrer ganzen Pracht zu offenbaren. Da der Eingang in dieselbe so niedrig ist, daß ein Boot von gewöhnlicher Größe nicht hinein fahren kann, so wurde sie erst im Jahre 1826 von zwei preussischen Künstlern, den Herren Kopisch und Friß, zufällig beim Schwimmen entdeckt. Die Grotte selbst, welche unter dem Namen der aqua turchese weltberühmt geworden, erweitert sich zu einer ansehnlichen Größe; da sie bis zum Landungsplatz — einem, dem Eingange gegenüberliegenden, dicht über dem Wasserspiegel befindlichen Felsenvorsprung, wo einige Personen Platz finden — 125 Fuß in der Länge und 145 Fuß in der Breite mißt. In der Nähe des schmalen und niedrigen Einganges, der sich ebenfalls unter der Oberfläche des Meeres bedeutend erweitert, ist das Wasser, welches, wie überall im Golf von Neapel, durch krystalline Klarheit sich auszeichnet, 67 Fuß tief, in der Mitte der Grotte 62, am Landungsplatz 58. Alles hineinfallende Licht muß also sehr dünn durch eine bedeutende Wasserschicht dringen, ehe es sich in der Grotte vertheilen kann.

*) Zur besten Beobachtung: „Das Leben des Meeres“. (Wj. Nr. 88 dieses Blattes.)